

Vor hundert Jahren war der Großvater der Mehrheit unserer Mitglieder noch nicht geboren. Lange Zeit? Kurze Zeit? Das Adjektiv »naturhistorisch« und das Hauptwort »Naturhistorie« stehen weder im heutigen Duden noch im derzeitigen fünfbändigen Brockhaus. Als vor 168 Jahren Dr. Wolf, Dr. med. Osterhausen und Jakob Sturm, später Dr. h. c. die Gesellschaft begründeten, nannte sich Dr. Wolf Lehrer der Naturgeschichte. Naturgeschichtliche Gesellschaft hätte man also sagen können. Alles, was der Natur angehörte, Flora, Fauna, Mineralien und der Mensch, soweit er nicht als geistiges Wesen betrachtet wurde, waren Gegenstände dieser Naturgeschichte. Die Philosophen wurden sich bald des Problems bewußt, das in der Vereinigung der Begriffe »Natur« und »Geschichte« steckte. Windelband stellte in seiner bekannten Rektoratsrede von 1894 das nomothetische Verfahren als das naturwissenschaftliche dem idiographischen als dem geschichtlichen gegenüber und meinte, daß die Naturwissenschaften (wie wir seit damals sagen) es nur mit Gesetzen, die Geschichtswissenschaften es dagegen mit dem Einmaligen, also mit dem größten Gegensatz des Gesetzmäßigen zu tun hätten. Rickert hat etwa zur gleichen Zeit die Forschungsmethoden in generalisierende (für die Naturwissenschaften) und in individualisierende (für die Geisteswissenschaften einschließlich der Geschichtswissenschaft) eingeteilt. Heute wissen wir, daß Naturwissenschaften wie Geologie, Biologie, Botanik, Zoologie und als Paradebeispiel die Paläontologie selbstverständlich historische Elemente enthalten. »Sobald der Versuch gemacht wird, zu erzählen, welche besonderen Lebewesen zuerst auf der Erde entstanden sind, welche darauf zeitlich folgen und wie daraus in einem einmaligen Entwicklungsprozeß allmählich der Mensch wurde, worüber uns die allgemeine Descendenztheorie etwas sagt, dann ist die Darstellung unter logischen Gesichtspunkten historisch« (Heinrich Rickert: Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft. Tübingen 1926, p. 103).

Woraus zu ersehen ist, daß unsere Gesellschaft ihren Namen nicht bloß aus historischen Gründen zurecht trägt.

## Vor 100 Jahren ...

konnte ein renommierter Nürnberger Verein seinen 67. Geburtstag feiern. Die 1868 erschienenen »Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg« (IV. Band) bei Wilhelm Schmid verlegt und von Bieling (J. P. W. Dietz) in Nürnberg gedruckt, geben ein eindrucksvolles Bild von der damaligen Tätigkeit unserer Gesellschaft.

Der 1. Vorsitzende Dr. med. Ed. Baierlacher, praktizierender Arzt in Nürnberg, konnte zwar über keine erhebliche Vermehrung der Mitglieder, aber über ein reges Leben in dem Vereine selbst und eine bedeutend vermehrte Teilnahme an den wissenschaftlichen Versammlungen der Gesellschaft, berichten. Man versammelte sich vom Oktober bis April all-

wöchentlich. Mit dem Gewerbeverein unterhielt man ein gemeinsames Lesezimmer. Mit 113 gelehrten Gesellschaften und Instituten tauschte man Schriften aus.

Beklagt wurde der Tod einiger prominenter Ehrenmitglieder, darunter des Prinzen Maximilian von Wied-Neuwied. Herr Prof. Dr. Virchow in Berlin wurde zum Ehrenmitglied, der Lehrer und Zeidelmeister Lotter in Ziegelstein zum correspondierenden Mitglied ernannt. Die Gesellschaft hatte 1868 46 Ehrenmitglieder, darunter Se. Königliche Hoheit Maximilian, Herzog in Bayern; Prof. Dr. Freiherr J. von Liebig, Vorstand der k. Akademie der Wissenschaft etc. zu München. Von den 65 correspondierenden Mitgliedern kennen

wir Dr. G. A. W. Herrich-Schäffer, k. Bezirksgerichtsarzt und Direktor des Zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg. Man zählte 308 ordentliche Mitglieder, darunter

Dr. med. et. philos. E. Freiherr von Bibra, Gutsherr auf Schwebheim in Unterfranken

Chr. Burger, k. geistlicher Rath und Stadtpfarrer

J. Campe, Besitzer der Apotheke zur goldenen Kugel

E. Eckart, Besitzer der Apotheke zum heiligen Geist

Dr. L. Feuerbach, Privatgelehrter

Dr. R. Hagen, Fabrikbesitzer zur Fürther Kreuzung

Dr. A. Fr. Hauck, k. Professor am Realgymnasium

Dr. med. L. C. Koch, prakt. Arzt

A. Kohn, Banquier

Fr. Freiherr von Löffelholz, k. Revierförster zu Lichtenhof

H. Schrag, Buchhändler

U. E. Sebald, Buchdruckereibesitzer

E. von Stromer, Oekonom

Fr. Weigel, Commis

J. Zeltner, Fabrikbesitzer

Die »Arachnidengattungen *Amaurobius*, *Caelotes* und *Cybaeus*« beschrieb Dr. L. Koch, »Über sacktragende Motten-Arten« referierte am 29. April der Pharmazeut Ernst Hofmann. Dr. Heidenschreider, prakt. Arzt dortselbst, faßte seine »Meteorologischen Beobachtungen in Herrieden zusammen mit den herrschenden Krankheiten im Etatsjahr 1866–67, rep. Kalenderjahr 1867« — leider ohne Schlußfolgerungen — zusammen. Immerhin erleben wir einen »Morbilitäts-« und »Mortalitäts-« Höhepunkt in den Monaten März/April 1867 ohne Zusammenhang mit dem Barometerstand während des (jahreszeitlich) ansteigenden Thermo-

meterstandes, sowie einer unauffälligen Niederschlagsmenge.

Der Privatier C. Puscher, offenbar Chemiker aus Passion, beschäftigte sich mit dem »Salmiak als Ersatzmittel für die Salzsäure bei der von v. Liebig angegebenen Bereitung des Kleienbrodes«. Leider fand sich in der zum Versuch verwendeten Nürnberger Bäckerei, deren Namen der Autor verschweigt, weder das von v. Liebig vorgeschriebene Schrotmehl (zwei Theile Roggen, ein Theil Waitzen) noch eine Gelegenheit zur langsamen Vorwärmung bis zu 60 Grad, um auch im Innern des Brodes »durch die Wechselwirkung des Salmiaks mit dem doppeltkohlensaurem Natron« das Brod aufzutreiben.

Dr. C. Kellermann, kgl. Rector der Kreislandwirtschaftsschule in Lichtenhof bei Nürnberg (an deren Entstehung der Industrie- und Kulturverein Nürnberg unter der Direktion von Dr. Weidenkeller maßgeblichen Anteil hatte) berichtete dann über das »Ergebnis von Düngungsversuchen«. Dabei wurde auf vier

## ABHANDLUNGEN

NATURHISTORISCHEN

## GESELLSCHAFT

NÜRNBERG.

IV. Band.

(it 5 lithographirten Tafeln.)

NÜRNBERG.

Wilhelm Schmid.

1868.

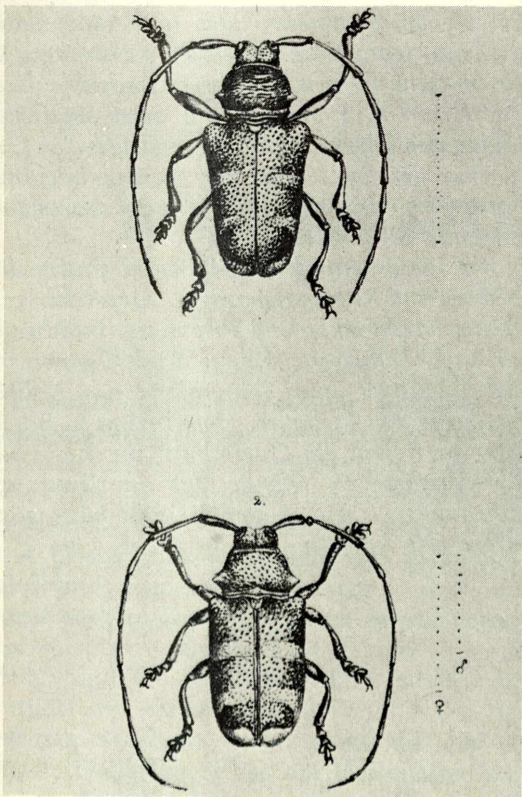


Abbildung A

Erprobungsfeldern mit gutem Stallmist allein eine bessere Ernte erzielt als mit Stallmist plus Knochenmehl, Stallmist plus Superphosphat und Knochenmehl allein — ein Ergebnis, das den Siegeszug des Kunstdüngers dennoch nicht aufhalten konnte.

Gottlieb v. Koch, unbekanntem Berufs, schloß die Abhandlungen mit der »Abbildung und Beschreibung einiger Käfer aus der Sturm'schen Sammlung in Nürnberg«. Nachdem er den »Frau Wittwen der sel. Sturm« öffentlich gedankt hat, daß sie ihre Sammlung zur Verfügung stellten, beschreibt er:

- Ceroplesis Vicina Sturm (Abb. A. 1.)
- Ceroplesis brevis Sturm (Abb. A. 2.)
- Hololepta procera Erichs (Abb. B. 1.)
- Hololepta Parallela Sturm (Abb. B. 2.)
- Athyreus Soveicollis Dej. (Abb. B. 3.)
- Athyreus pilosus Sturm (Abb. B. 4.)

Ein noch lebendigeres Bild von der Tätigkeit der Gesellschaft vor 100 Jahren vermittelt das

VERZEICHNIS  
DER IM WINTER 1867/68  
GEHALTENEN VORTRÄGE  
UND BERICHTE,

dem wir einige entnehmen:

20. November:

Herr Dr. Seelhorst (Lehrer an der Handelsschule) liefert den experimentellen Nachweis von Cyanwasserstoff und Schwefelwasserstoff im Tabackrauche \*),

\*) 100 Jahre später wird berichtet, daß bei Rauchern die Ausscheidung von Vitamin B<sub>12</sub> im Vergleich zu Nichtrauchern erhöht und der Vitamin-B<sub>12</sub>-Gehalt erhöht ist. Man erklärt das damit, daß Vitamin B<sub>12</sub> zur Entgiftung des aus dem Tabakrauch im Organismus anfallenden Cyanids (Cyanwasserstoffverbindung) benötigt wird. (J. C. Linnell; A. D. M. Smith; C. L. Smith; J. Wilson; D. M. Matthews: »Effects of Smoking on Metabolism and Excretion of Vitamin B<sub>12</sub>« — Brit. med. J. 2 (1968), 5599:215

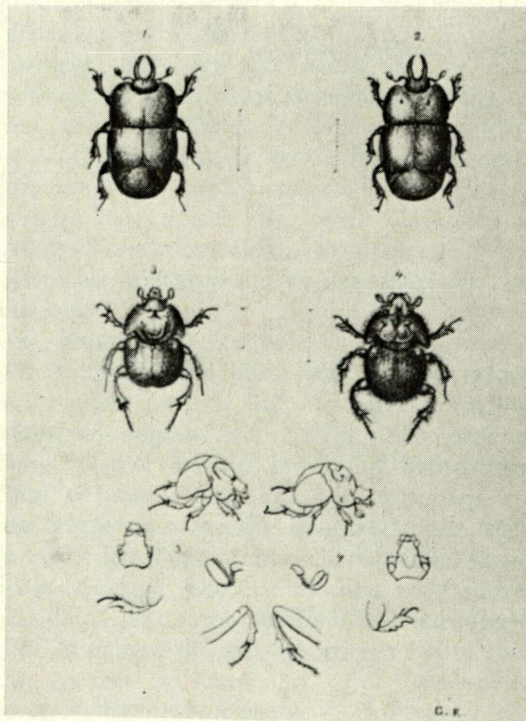


Abbildung B

14. Januar:

Bericht von Herrn Dr. Ebermeyer (Chemiker) über Bonhorst's Methode, Bier mittelst comprimierter Kohlensäure aus dem Keller zu heben,

28. Januar:

Vortrag von Hrn. Dr. Fuchs (prakt. Arzt) über die Entwicklung des menschlichen Schädels nach den neuesten Untersuchungen von Virchow,

19. Februar:

Vortrag von Hrn. Engelhard über die Entwicklung des menschlichen Geistes,

18. März:

Vortrag von Hrn. Lehrer Lotter in Ziegelstein über das Geschlechtsleben der Biene,

1. April:

Vortrag von Hrn. Engelhard über die Farbe der Blumen,

1. April:

Mitteilungen von Hrn. Ingenieur Leidel über Dampfkesselexplosionen.

Fassen wir zusammen: Das Jahr 1868 findet die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg in einem recht aktiven Jahr ihrer Geschichte. Drei Ärzte, ein k. Professor und zwei Kaufleute bilden das Direktorium. Die bedeutenden Gelehrten der Zeit, aber nur wenige erlauchte Förderer sind Ehrenmitglieder und correspondierende Mitglieder.

Unter den ordentlichen Mitgliedern finden sich Beamte und Rittergutsbesitzer, Apotheker und Ärzte, Mechaniker und Privatiers, Buchhändler und Zahnärzte, Lehrer und Ökonomen, Fabrikbesitzer und Fotografen; das Militär ist durch den k. bayer. Hauptmann v. Schellerer vertreten: ein Querschnitt durch die bildungsbeflissenen Stände des mittleren 19. Jahrhunderts, wie er damals nicht hätte günstiger sein können.

Dr. Li.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Manfred

Artikel/Article: [Vor 100 Jahren 5-8](#)